



öffentliche Sitzungsvorlage

Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz am 06.12.2022

Amt: 66 Amt für Tiefbau und Verkehr
Verantwortlich: Tim Koemstedt, Leiter Referat 6
Vorlagennummer: 2022/66/590

TOP 1

Probeversuch Pfandringe und Abfallsituation

Probeversuch Pfandringe und Pizzaboxen:

Am 10.11.2021 hat die Testphase für die Pfandringe in der Stadt Kempten begonnen. Der Start der Testphase wurde mit einer Presseinformation über das Büro OB kommuniziert.

Wir haben 3 verschiedene Systeme im Einsatz: Sammelkisten, Pfandringhalter und Pizzabox mit Pfandflaschenhalter.

Folgende Standorte wurden für die Testphase gewählt:

- 4 * Sammelkiste in der Fußgängerzone, 1* am Hildegardplatz und 1* an der Ulrichs Kirche
- 3 * Pfandringhalter Im Stadtpark an den 3 Unterflurabfalleimern
- 3 * Pizzabox mit Pfandflaschenhalter am August-Fischer-Platz, am St. Mang Platz und im Engelhaldepark (Pumptrack)

Statt Pfandflaschen und Pfanddosen in den öffentlichen Mülleimer zu werfen, können Passanten diese gut sichtbar in die Pfandflaschenhalter stellen.

Wir möchten dadurch die Würde der Menschen, die sich durch Pfandsammeln ein Zubrot verdienen, schützen und Ihnen das Wühlen in den Mülleimern ersparen. Gleichzeitig wollen wir damit auch Verschwendung vermeiden, weil zu viele Ressourcen wie Pfandflaschen im Abfall landen.

Die Bürger können die Halterungen als soziales Angebot und Ansatz von Fürsorglichkeit gegenüber Bedürftigen sehen. Die Halterungen generieren Bewusstsein für die Thematik Armut und Bedürftigkeit. Auch die öffentliche Sichtbarkeit macht deutlich, dass Pfandflaschen kein Abfall, sondern durch Ihre Wiederverwendung wertvolle Ressourcen sind.

Die Pizzasammelbox dient der Vermeidung von nicht nutzbaren Mülleimern, da ein quer eingesteckter Pizzakarton den gesamten Mülleimer blockiert.

Ergebnis der Testphase mit den „Pfandringen“:

- deutlich reduzierter Anteil an Pfandflaschen in öffentlichen Müllbehältnissen
- Flaschensammler sind an den Standorten regelmäßig unterwegs
- reduzierter Flaschenbruch im öffentlichen Bereich

Weitere geplante Vorgehensweise:

Aus Sicht der Straßenreinigung werden die Pfandringe sehr gut angenommen und die Testphase wird nun weiter als Dauereinrichtung fortgeführt.

Eine größere Ausweitung im Stadtgebiet ist aktuell nicht vorgesehen. Dort wo sich aber aus unserer Sicht „Hotspots“ bilden, werden wir mit den bestehenden Sammelsystemen weiter nachbessern.

Müllentwicklung und Müllbehältnisse im Stadtbereich:

Müllentwicklung:

Im Stadtgebiet Kempten haben wir über 600 Abfallbehälter in unterschiedlichen Systemen (35 l, 40l, 70l, 120l, 240l, 2* Pressmüllbehälter (Hildegardplatz, Ullrichskirche), 5* Unterflurbehälter (3* Stadtpark, 1* Fußgängerzone, 1* Fußgängerzone Bahnhofstraße).

Das Müllaufkommen ist aber stetig steigend:

- 2016 _ 186 to
- 2019 _ 237 to
- 2020 _ 276 to
- 2021 _ 285 to

09/2022: Stand mit 220 to => Tendenz für 2022 ca. 300 to, Steigerung dieses Jahr um nochmals ca. 5-10 %;

(Kosten bei ca. 170 EUR / Tonne Müll = ca. 51.000 EUR / Jahr für die Müllentsorgung bei 300 to, ohne Personal- und Fahrzeugkosten)

Seit Corona 2020 haben wir gerade im Innenstadtbereich ein massiv erhöhtes Aufkommen an Müll, besonders Fastfoodverpackungen, Kaffeebecher, Eisschalen, Müslibecher, Bowlbecher,, geschuldet durch die Veränderungen durch Corona. Eine Änderung des Angebotes bzw. des Verhaltens der Bürger ist hier aber nicht in Sicht.

Müllbehältnisse im Innenstadtbereich:

Die vorhandenen Müllbehältnisse waren seit Beginn Corona gerade an den Wochenenden nicht mehr ausreichend und es mussten größere zusätzliche Müllbehältnisse dauerhaft aufgestellt werden (wie sonst nur bei den Veranstaltungen), um dem Müllanfall

bewältigen zu können und das Stadtbild auf Grund von übervollen Mülleimern und herumliegenden Müll nicht zu beeinträchtigen. Obwohl wir in der Innenstadt 7 * die Woche reinigen und die Mülleimer 1 bis 2 mal täglich leeren waren die zusätzlichen Müllbehältnisse erforderlich. Hier hatten wir aber die unterschiedlichsten Mülltonnen von 120 – 240 l (hauptsächlich schwarz aber auch grün, braun und rot).

In Juli 2020 wurden die alten schwarzen, grünen und braunen zusätzlichen Tonnen eingesammelt und gegen die neuen kommunalorangenen Tonnen getauscht. Diese neuen orangenen Müllbehältnisse wurden mit dem Büro OB abgestimmt.

Da ja fast alle Farben schon für diverse Müllsorten (Grau/ Schwarz – Restmüll, Restmüll privat, Gelb - RC Material, Blau - Papier, Rot – Glas, Braun /Grün - Bioabfall) vergeben sind, haben wir uns für die Farbe „Kommunalorange“ entschieden.

Die Farbe Grün auf den Aufklebern steht für Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie für die Erlaubnis der ordnungsgemäßen Entsorgung des gemischten „Straßenmülls“ in dieser Tonne.

Mit der Beschriftung „Ich wär so gerne Müllionär“ und den seitlichen Aufklebern „Stadt Kempten“ sind diese Tonnen nun gut erkennbar und auffindbar und somit ein klares Erkennungszeichen für die städtischen zusätzlichen Mülltonnen in der Innenstadt. Das Erscheinungsbild setzt sich somit klar von den privaten Mülltonnen ab. Je erkennbarer die Abfallbehälter sind umso geringer ist das Litteringverhalten der Bürger.

Gestartet sind wir mit 20 Mülltonnen, inzwischen haben wir 41 orange Tonnen im Einsatz, da an gewissen Hot Spots weiter nachgerüstet werden musste. Wo diese Tonnen ausreichend sind, werden die alten kleineren Müllbehältnisse dann sukzessive abgebaut. Parallel zu den orangenen Tonnen wurde in 2021 im Haushalt ein kleines 3,5 to Müllfahrzeug angeschafft. Die Lieferung erfolgte nun im Oktober 2022 und im November 2022 werden wir mit der Probephase der maschinellen und händischen Mülltonnenleerung beginnen um dann die Leerungs- und Einsatzrouten für das Fahrzeug zu definieren. Die handelsüblichen 120 l und 240 l Mülltonnen können maschinell geleert werden, was zu einer Arbeitserleichterung und besseren Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter führt. Bisher werden alle Müllbehältnisse händisch geleert.

Seit dem Aufstellen dieser Abfallbehältnisse haben wir in der Innenstadt seit 2020 keine Müllprobleme (übervolle Eimer, Vermüllung der Nebenbereiche, Krähenproblem (Krähen ziehen bei vollem Mülleimer den Müll heraus und verteilen diesen im umliegenden Bereich)) mehr. Auch in der Presse und Zeitungsmedien ist das Thema Müll seit 2020 kein Thema mehr, wo wir früher regelmäßig in der Kritik gestanden sind.

In den Grünanlagen Hofgarten und Stadtpark haben sich 2022 durch die Veranstaltungen und das wiederkehrende intensive Leben in der Stadt weitere „Hot Spots“ entwickelt. Auch hier haben wir mit zusätzlichen Mülltonnen nachbessern müssen. Hier haben wir aber dunkelgrüne Tonnen mit den hellgrünen Aufklebern, wie auf den orangenen Tonnen, verwendet.

Einwegkunststoffrichtlinie ab 01.01.2023:

Die Einwegkunststoffrichtlinie der EU hat das Ziel das Abfallaufkommen und den Eintrag in die Umwelt der Einwegkunststoffprodukte zu vermindern, die am häufigsten an

europäischen Stränden gefunden werden. Die Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten unter anderem, den Verbrauch von Einwegkunststofflebensmittelverpackungen, deren Inhalt z.B. für den Sofort-Verzehr bestimmt ist, und Einwegkunststoffgetränkebechern einschließlich ihrer Verschlüsse und Deckel zu vermindern.

Die Minderungsvorgaben wurden in Deutschland durch eine Mehrwegangebots-pflicht im Rahmen der letzten Novelle des VerpackG umgesetzt. Das Gesetz schreibt nun erstmals vor, dass Letztvertreiber von Einweglebensmittel-verpackungen aus Kunststoff und von Einweggetränkebechern aller Materialien ab dem 01. Januar 2023 Lebensmittel und Getränke im „To-Go-Bereich“ auch in einer Mehrwegverpackung anzubieten haben. Diese darf nicht teurer als die Einwegverpackung sein, aber die Erhebung eines angemessenen Pfandes auf die Mehrwegverpackungen bleibt möglich. Verbraucher*innen haben damit in Zukunft die Wahl zwischen Einweg- und Mehrweg-To-Go-Verpackung und können aktiv dazu beitragen, den Verbrauch von Einwegverpackungen zu reduzieren.

Kleine Verkaufsstellen, wie Imbisse und Kioske, mit höchstens fünf Beschäftigten und einer Ladenfläche von nicht mehr als 80 Quadratmetern sind von der Pflicht ausgenommen. Sie müssen jedoch ermöglichen, selbst mitgebrachte Mehrwegbehältnisse zu befüllen.

Die Letztvertreiber müssen auf das jeweilige Mehrwegangebot durch deutlich sicht- und lesbare Informationstafeln hinweisen.

Die Problematik liegt dabei darin, dass die meisten Imbissbetriebe unter die Ausnahmeregelung fallen, da sie kleiner als 80 m² sind und nicht mehr als 5 Mitarbeiter beschäftigen und zusätzlich eine Wahlmöglichkeit für Verbraucher*innen zwischen Einweg- und Mehrweggeschirr besteht. Insoweit wird auch diese neue Regelung zu keiner signifikanten Verringerung des Müllaufkommens in diesem Bereich beitragen.

Ausblick:

Da sich die größeren Tonnen in der Innenstadt bewährt haben, werden die kleineren Mülleimer (35 l, 40l, Standeimer) nach und nach rückgebaut, so dass in Zukunft nur noch die großen Tonnen und die 70 l Mülleimer in der Innenstadt genutzt werden können. Durch die Leerung mit maschineller Unterstützung erfolgt hier eine Optimierung in den Arbeitsabläufen bei der Innenstadtreinigung.

Ziel für die Zukunft sollten aber nicht noch mehr Mülltonnen im Stadtgebiet sein, sondern die Müllvermeidung bzw. Müllreduzierung. Wie das umgesetzt werden kann liegt aber leider nicht in der Hand des Städtischen Betriebshofes. Hier können wir nur in der Umsetzung unterstützen.

Dieser Bericht dient zur Kenntnis.